



1. Rückmeldungen zum ökum. Gottesdienst am 12.01. mit Bischof Franz

... verlaufen bisher schleppend. Es ist vielleicht nicht so einfach, schon jetzt verbindliche Anmeldungen für einen Gottesdienst im Januar zu erhalten. Dennoch ist für die Organisation und das Gelingen diese Rückmeldung sehr wichtig. Bitte nochmals für diesen Gottesdienst und die Begegnung mit Bischof Franz werben. [Rückmeldungen bis Mitte Dezember an die Diözesanbüros](#) (dort werden Mitfahrgelegenheiten organisiert).

Im Gottesdienst aktiv dabei sind Vertreter der evangelischen, syrisch-orthodoxen, armenisch-orientalischen, der äthiopisch-orthodoxen Kirche - mehrsprachige Elemente.

2. Vordringliche Probleme bei Geflüchteten und Helfer/innen

Herzlichen Dank für die Rückmeldungen zu diesem Thema, die nun zusammengefaßt vorliegen. Sie werden an Bischof Franz weitergegeben, dienen der eigenen Orientierung und finden im ökumenischen Gottesdienst Berücksichtigung.

3. Geflüchtete wünschen sich Kontakt

Teilnehmer/innen aus Sprach- und Integrationskursen (bei Kolping) äußern immer wieder den Wunsch, mehr Kontakt zu Deutschen zu haben, um die Sprache einfach im Alltag zu hören und das Leben der Menschen kennenzulernen. Kursangebote oder Veranstaltungen schaffen immer eine etwas künstliche Situation, wo sie dann auch wieder v.a. auf andere Migranten treffen. Es wäre schön, wenn hier Gemeindemitglieder oder andere Ehrenamtliche Zeit erübrigen könnten, mal einfach jemanden zum Kaffee einzuladen, einen Ausflug zu machen etc., jemanden zum Schnuppern mit in einen Sportverein zu nehmen etc. Evtl. auch darauf achten, wenn in der Nachbarschaft eine Migrantenfamilie einzieht, einen normalen nachbarschaftlichen Umgang zu pflegen. Von sich aus kommen Migranten aus verschiedenen Gründen eher selten auf einen zu. Sollte es eine Veranstaltung in der Gemeinde geben (Konzert, Kochen, Nähen, Beisammensein, Gottesdienst etc.) könnte man einzelne Migranten einladen, als Begleitung mitzukommen. So können „normale“ Kontakte entstehen, die Neuzuwanderer nicht überfordern oder sie durch zu viel Zuwendung quasi „erdrücken“. Viele können zumindest zu Beginn noch nicht zu viel Nähe zulassen und ziehen sich eher zurück, um sich nicht verpflichtet zu fühlen. Zusatzunterricht oder große Aktionen werden daher oft nicht wirklich angenommen. Es wären die kleinen Dinge und Kontakte, die notwendig sind, um hier „anzukommen“.

4. Sich für Demokratie stark machen

Sie möchten in Ihrer Gemeinde oder in Gremien über Themen wie Rechtspopulismus, Rassismus oder Demokratiefeindlichkeit sprechen?

Die Bay. Bischofskonferenz hat das "Kompetenzzentrum Demokratie und Menschenwürde" ins Leben gerufen. Aufgabe ist es, rechtsextremen, rassistischen und menschenverachtenden Tendenzen durch Bildungs- und Vernetzungsarbeit entschieden entgegen zu treten. [Nähere Infos und Referent/inn/en gibt es hier.](#)

5. Soultalk sucht Psycholog/en/in

Geflüchtete werden über die Begleitung und Schulung durch Psycholog/inn/en zu Gesprächspartner von Geflüchteten mit seelischen Problemen. Das Projekt "Soultalk" ([siehe auch aktuellen Beitrag in Medscape](#)) der Erlörschwestern im Ankerzentrum Schweinfurt sucht ab sofort eine/n Psycholog/in/en.

Kontakt: Robert Hübner, Diözesanbeauftragter für Asylseelsorge, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg, robert.huebner@bistum-wuerzburg.de, T. 0931/386-65450

6. Kinderrechtefibel

Es handelt sich um eine Fibel für Kinder und Jugendliche, die die Artikel der UN-Kinderrechtskonvention, die 1990 in Kraft getreten ist, in altersgerechter Sprache darstellt und erklärt. Die Fibel wurde in zwei Versionen erstellt: Für [Kinder von 6-12 Jahren](#) und für [Jugendliche von 13-18 Jahren](#). Mittlerweile gibt es die Fibeln auch in einer dreisprachigen Version mit deutschen, englischen und arabischen Texten.